

des Wortes „krumm“ nichts zu tun haben; er kennt nur „biegen oder brechen“, tut aber meist das letztere. Die kostbare Zeit ist verloren und wir können von neuem anfangen. Dem Leser dürfte also gedient sein, wenn ihm im folgenden gezeigt wird, wie er diesen so einfach dreinschauenden, uns aber bei mangelnder Erfahrung oft stundenlang unterhaltenden Zughebel schnell und sicher anfertigen kann. Viel Zeit erspart man, wenn man an einem alten Remontoirhebel, dessen Fläche groß genug ist, um das Tirette daraus ausfeilen zu können, benutzt, vorausgesetzt, daß das Gewinde der Schraube, an der die Aufziehwelle angreift, gut zur Tirettschraube paßt. Muß aber auch dieses Gewinde gebohrt und geschnitten werden, so fange man vor dem Formgeben erst mit dem Haken an. Zunächst muß man das Stück Stahl richtig weich machen, nicht nur an einer Ecke mit einer Kornzange fassen und über der Flamme hellgrau anlassen. Bei Verwendung eines alten Uhrteiles für diesen Zweck darf für das Anbiegen des Hakens niemals eine Stelle gewählt werden, die beispielsweise früher als Federung diente, denn durch das Hin- und Herbiegen wurde der Stahl müde und wird daher, auch richtig weichgemacht, diese Biegung nicht mehr überstehen. Zum Weichmachen ist es unbedingt notwendig, diesen Teil vorerst auf eine Holzkohle zu legen und mit dem Lötrohr dunkelrot (nie hellrot oder gar weiß) zu glühen. Das Stück darf unter keinen Umständen gleich von der Kohle genommen werden, sondern muß auf dieser ganz langsam erkalten. Nicht nur dadurch allein, sondern auch durch Aufnahme von Kohlenstoff wird der Stahl nun butterweich sein. Jetzt wird sich der Haken, indem man ihn mit Vorsicht langsam biegt, leicht formen lassen. Muß wegen Platzmangels der Haken unbedingt scharfwinklig sein, so muß er erst vorgebogen und dann, da durch das Biegen und den Druck der Zange der Stahl an dieser Stelle wieder spröder wurde, erst nochmals auf der Kohle dunkel geglüht werden. Jetzt wird das Stück, den Hakenteil nach außen, in einen kräftigen, flachmauligen Stielkloben oder in eine flachstirnige Zange nicht zu fest eingespannt und mit leichten Schlägen langsam rechtwinklig geschmiedet. Ueber das Nachformen ist wohl nichts weiter zu sagen. (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen der Verbandsleitung

**Vorstands- und Hauptausschußsitzung.** Am 30. April fand in Berlin eine Vorstandssitzung und am 1. Mai eine Hauptausschußsitzung mit einer sehr umfangreichen Tagesordnung statt.

Sämtliche Unterverbände, mit Ausnahme des Unterverbandes Anhalt, waren bei der Sitzung vertreten. Auf der Tagesordnung standen der Bericht der Geschäftsstelle seit der letzten Hauptausschußsitzung, der Kassenbericht für 1925 und der Haushaltsplan für 1926. Dann wurde Beschluß gefaßt über die Vereinigungen, die mit ihren Beiträgen länger als 1/2 Jahr im Rückstande sind. Zur besseren Beurteilung der Nachwuchsfrage soll eine besondere Statistik eingerichtet werden. Ausführlich besprochen wurden die bisherigen sowie die neu geplanten Reklamemaßnahmen. Weitere Punkte der Tagesordnung betrafen die bisherige und zukünftige Entwicklung der Verbandsmarkenuhr „Centra“, die einzurichtenden Kurse über Verkaufskunst und die Reichstagung. Die Vorstandsergänzungswahl wurde bis zur Reichstagung ausgesetzt. Neue Lieferungs- und Zahlungsbedingungen sollen aufgestellt und mit dem Grossistenverband anlässlich dessen Tagung besprochen werden. Nach einer Aussprache über Organisationsfragen und über neue Satzungen für die Unterverbände wurde noch eine sehr große Anzahl wichtiger Anträge behandelt.

Die Innung Berlin bot den Tagungsteilnehmern am Vorabend einen sehr gut gelungenen Begrüßungsabend, bei dem der Obermeister der Berliner Innung, Herr Gohlke, daran erinnerte, daß die Berliner Innung 1876, also vor 50 Jahren, die Anregung zur Gründung des Zentralverbandes gegeben habe. In seiner Festrede feierte er die Verdienste des Zentralverbandes und gab für die Berliner Innung ein Treugelöbnis ab. Für die Veranstaltung des wohl gelungenen Begrüßungsabends sei der Berliner Innung auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Für den Sonntag hatten die Potsdamer Kollegen zu einem Ausflug mit Besichtigung der Sternwarte und des astrophysikalischen Observatoriums eingeladen. Auch den Potsdamer Kollegen, insbesondere Herrn Obermeister Bauer, sei für die Veranstaltung und die Führung durch die Sehenswürdigkeiten Potsdams bestens gedankt.

Ein ausführlicher Bericht kann erst in der nächsten Nummer gegeben werden.

**Furnituren-Ausweiskarte.** Es wird uns in der letzten Zeit mehrfach gemeldet, daß die Handhabung der Furnituren-Ausweiskarte nicht mehr so streng erfolgt, wie es bisher geschah und wie es im Interesse des Uhren-gewerbes notwendig ist. Wir machen deshalb die Firmen, die Furnituren liefern, darauf aufmerksam, daß Lieferungen nur an Inhaber von Furnituren-Ausweiskarten erfolgen dürfen, und daß bei jeder Lieferung, wenn es sich nicht um ganz bekannte Kunden handelt, die Vorlegung der Furnituren-Ausweiskarte gefordert werden muß. Wir bitten die Furniturenhandlungen, von Zeit zu Zeit ihre Angestellten auf diese Verpflichtung immer erneut hinzuweisen. Andererseits bitten wir unsere Kollegen, bei ihren Einkäufen auch ohne Aufforderung die Furnituren-Ausweiskarte vorzulegen, damit sich so im gegenseitigen Geschäftsverkehr jeder daran gewöhnt, auf die Furnituren-Ausweiskarte zu achten. Unter allen Umständen ist es zu verwerfen, wenn etwa unsere Kollegen aus der Aufforderung, die Furnituren-Ausweiskarte vorzulegen, auf eine Belästigung schließen. Sie sollten sich vielmehr freuen, wenn ein Angestellter die Vorlegung der Ausweiskarte verlangt, weil daraus hervorgeht, daß er die eingegangenen Verpflichtungen treu und gewissenhaft einzuhalten bemüht ist.

Die Furnituren-Ausweiskarte ist heute wichtiger als je, denn gerade in der Jetztzeit macht sich die Schwarzarbeit wieder stark bemerkbar. Unsere Organisation und alle Firmen müssen alles daran setzen, um die Durchführung dieser vor einigen Jahren getroffenen Einrichtung zu sichern.

### Ein Lackierer, der sich als Uhrmacher ausgibt.

Ein gewisser Josef Schödl (München, Körnerstr. 2) sucht mit der Behauptung, daß er Uhrmacher und Mitglied des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher sei, bei Uhren-grossisten Warenlieferungen zu erhalten. Es handelt sich jedoch um keinen Uhrmacher; im Adreßbuch hat Schödl seinen Beruf als Lackierhelfer angegeben. Da Schödl sich auf eine angebliche Mitgliedschaftsnummer 118 beruft, besteht die Möglichkeit, daß hier eine Furnituren-Ausweiskarte mißbräuchlich benutzt wird. Falls diese Vermutung zutrifft, bitten wir um Bekanntgabe.

### Das Sterbegeld

von je 100 Mk. wurde seit der letzten Veröffentlichung gezahlt an die Hinterbliebenen der Herren Kollegen: Löffler (Zwickau), Reichel (Meerane i. Sa.), Hoesch (Hamburg), H. Plöger (Detmold), Voltmer (Schwarmstedt), Mundt (Alfeld a. L.), Hesse (Höchst a. M.), E. Braun (Biedenkopf), Heidrich (Falkenberg O.-S.).

### Zentralverband der Deutschen Uhrmacher

(Einheitsverband)

Geschäftsstelle Halle (Saale), Mühlweg 19

W. König, Verbandsdirektor